

Referat 2:

Methoden über alles? – Kritische Bemerkungen zum Thema

Annamarie Ryter, Pädagogische Hochschule FHNW
Dorothee Schaffner, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Angestossen von einem rasanten technischen Wandel, von Digitalisierung und Globalisierung, verändert sich der Ausbildungsmarkt fundamental. Davon werden bald auch Arbeitsplätze mit mittlerer Qualifikation im Bereich Dienstleistung – wie KV und Detailhandel – betroffen sein. Diese Entwicklung stellt erhöhte Anforderungen an die Bildungsbereitschaft, Qualifikationen sowie die Flexibilität. Gefordert sind biografische Bewältigungsstrategien und der Aufbau der eigenen „Arbeitsmarktfähigkeit“ (Humankapital).

Wie können wir Jugendliche beim Einstieg in ihr Berufsleben auf die Ausbildungen und diese Entwicklungen vorbereiten? Was müssen sie für die Welt von morgen können, gerade wenn einfachere Jobs laufend wegrationalisiert werden? Und mit welchen Methoden lässt sich das gesellschaftspolitische Ziel „Bildung für alle – 95% mit Abschlussquoten auf Sek II“ erreichen?

Zur Begleitung von Berufsfindungsprozessen in unterschiedlichen Kontexten haben sich insbesondere ressourcenorientierte und kompetenzorientierte Methoden als zielführend erwiesen. Dennoch erfahren wir als Begleitende die Grenzen pädagogischen Handelns. Was für individuelles Wachstum von Jugendlichen wichtig und sinnvoll wäre, kollidiert nicht selten mit Zielvorgaben der Institution. Lernen und Entwicklung lassen sich nicht in „digital-rasantem“ Tempo steuern. Kurzfristige Vermittlungserfolge im Blick zu haben, könnte uns dazu verleiten, die Jugendlichen möglichst rasch mit den „besten“ Methoden zu „formen“ und zu „platzieren“. Professionelle Begleitung hat aber nicht Anpassung und Einordnung zum Ziel, sondern die Ermächtigung von Jugendlichen. Dazu ist auch ein gewisses Mass an Widerständigkeit gegenüber institutionellen Sachzwängen erforderlich. Professionelles Handeln verlangt daher neben einer breiten Methodenkompetenz eine klare professionelle Orientierung für vielfältige Dilemma-Situationen. Professionswissen und die allgemeinen Menschenrechte bilden zwei wichtige Orientierungspunkte.

Zentrale Fragestellungen

1. Welche Methoden eignen sich, damit Jugendliche in einem sich rasant ändernden Arbeitsmarkt bestehen können?
2. Was können Methoden der Begleitung leisten, wo stossen sie an Grenzen des Systems und verlangen nach politischen Entscheiden?
3. Woran können sich Fachpersonen bei der Begleitung von Jugendlichen professionell orientieren?

Leitung

Name Annamarie Ryter
Titel Dr. Prof. FH
Funktion Dozentin CAS „Von der Schule zum Beruf“
Institution, Ort Institut Weiterbildung und Beratung der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Mail annamarie.ryter@fhnw.ch
Homepage <http://www.fhnw.ch/personen/annamarie-ryter/>
www.bildbar.ch
Kurzbiographie Historikerin und Germanistin, Gymnasiallehrerin
Seit 1992 Dozentin an der Pädagogischen Hochschule: Aktuelle Schwerpunkte: Berufliche Orientierung, Coaching und Professionalisierung von Lehrpersonen, Leitung Projekt Partnerschulen Sekundarstufe II.
Seit 2002 Mitinhaberin von bildbar, Mediation und Coaching, in Basel.
Schwerpunkte: Coaching, Kommunikationstrainings, Teamentwicklung, Humor als Ressource. Diverse Publikationen

Name Dorothee Schaffner
Titel Dr. Prof. FH
Funktion Dozentin
Institution, Ort Institut Kinder- und Jugendhilfe, Hochschule für Soziale Arbeit, Basel
Mail Dorothee.schaffner@fhnw.ch
Homepage <http://www.fhnw.ch/personen/dorothee-schaffner>
Kurzbiographie Erziehungswissenschaftlerin, seit 2005 Dozentin an der Hochschule für Soziale Arbeit, Arbeitsschwerpunkte: Übergänge und Verläufe von jungen Menschen in die Erwerbsarbeit und selbstständige Lebensführung unter erschwerten Bedingungen; Strukturen und Angebote im Übergang; Professionalisierung im Bereich Übergangsbegleitung (div. Weiterbildungsangebote); subjektorientierte Übergangsforschung.